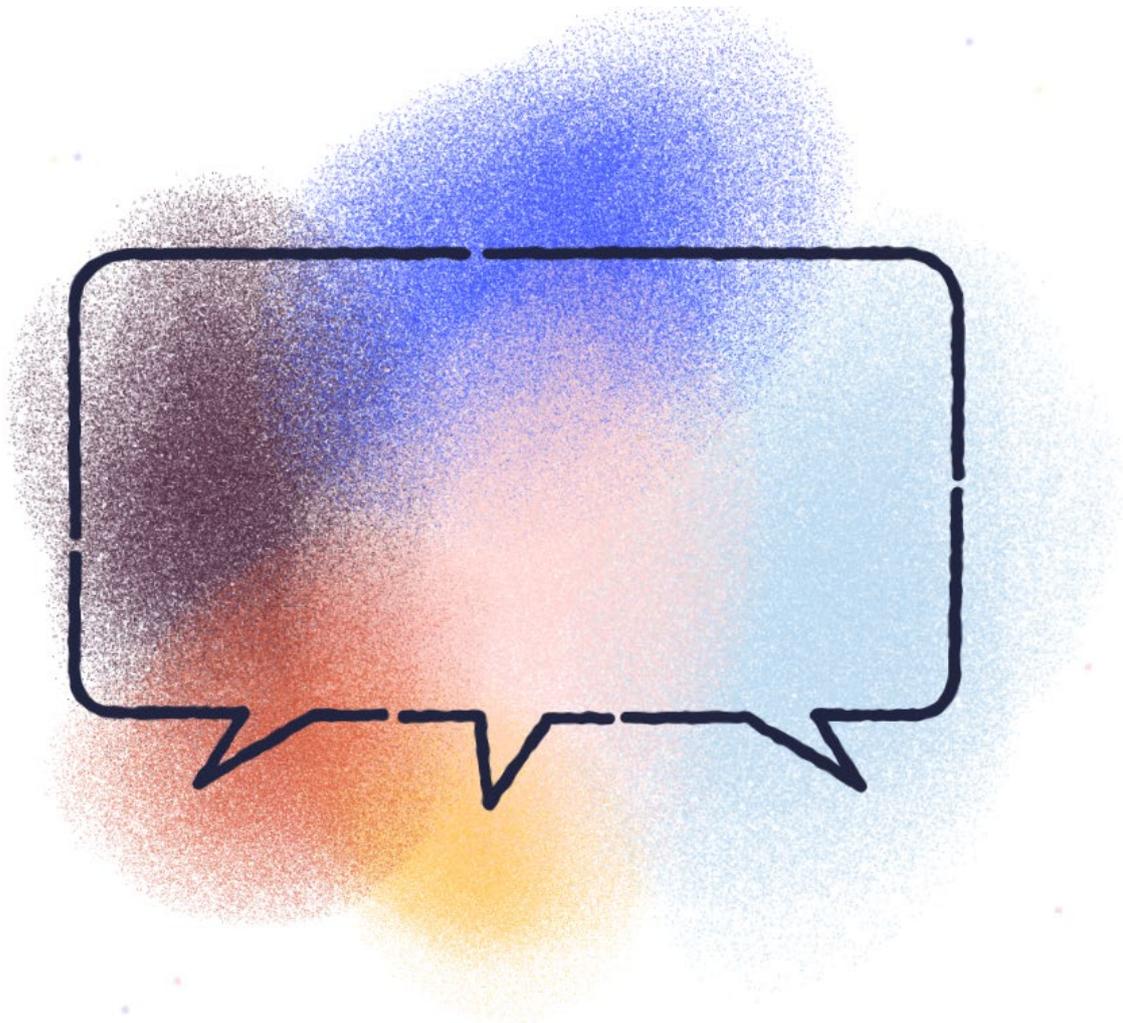


Ein Update für die Demokratie: Kommunale Bürgerräte in Ost und West

Abschlussbroschüre des Projekts „Gemeinsam
Zukunft aufsuchen – Brandis und Tengen gehen LOS“





- 1. Bürger:innen-Beteiligung braucht Initiative!** Seite 6
- 2. Wir schaffen eine Brücke zwischen Bürger:innen und Politik** Seite 8
- 3. Innovative Ansätze zur Unterstützung von Kommunen** Seite 14
- 4. Vom Leuchtturm zur Lichterkette** Seite 18

Vorwort

„Gemeinsam Zukunft aufsuchen – Brandis und Tengen gehen LOS“ als innovative Form der Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft

Brandis in Sachsen und Tengen in Baden-Württemberg wollen ihre Zukunft (nicht) dem Zufall überlassen. Die Bürgermeister der beiden Städte haben sich entschieden, LOSzugehen. Gemeinsam haben sie einen Schritt hin zu mehr Bürger:innen-Beteiligung gewagt, unterstützt durch die zivilgesellschaftliche Initiative „Es geht LOS“. Sie haben sich dabei einer zentralen Herausforderung gestellt: Die Einbindung auch der „stillen Gruppen“, also derjenigen, die von sich aus nicht im politischen Diskurs in Erscheinung treten, in kommunale Entscheidungsprozesse. Zu diesem Zweck haben sie das Aufsuchende Losverfahren angewendet.

Beide Städte haben vor einigen Jahren nach umfangreicher Bürger:innen-Beteiligung Leitbilder beschlossen. Unterstützt durch Es geht LOS haben sie in der ersten Jahreshälfte 2022 diese Leitbilder mit Hilfe von Online-Beteiligungen, offenen Bürgerdialogen und gelosten Bürgerräten weiterentwickelt und durch den Austausch wertvolle Erfahrungen für die Zukunft gelungener Bürger:innen-Beteiligung in Ost- und Westdeutschland gesammelt. Der Beteiligungsprozess wurde als Modellvorhaben durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen der Initiative „Regionale Open Government Labore“ gefördert.

In dem Projekt wurden zum ersten Mal die neue Es geht LOS-App für das Aufsuchende Losverfahren eingesetzt und Unterstützungsangebote für Kommunen in Form eines Materialbaukastens erarbeitet. So setzen Brandis und Tengen gemeinsam mit Es geht LOS einen neuen Maßstab für niedrigschwellig umsetzbare inklusive Beteiligung.

Mit dieser Broschüre möchten wir auf das Projekt zurückblicken, unsere Erfahrungen teilen und daraus Erkenntnisse für die Zukunft losbasierter Beteiligung zusammentragen.

Wir wünschen eine anregende Lektüre!

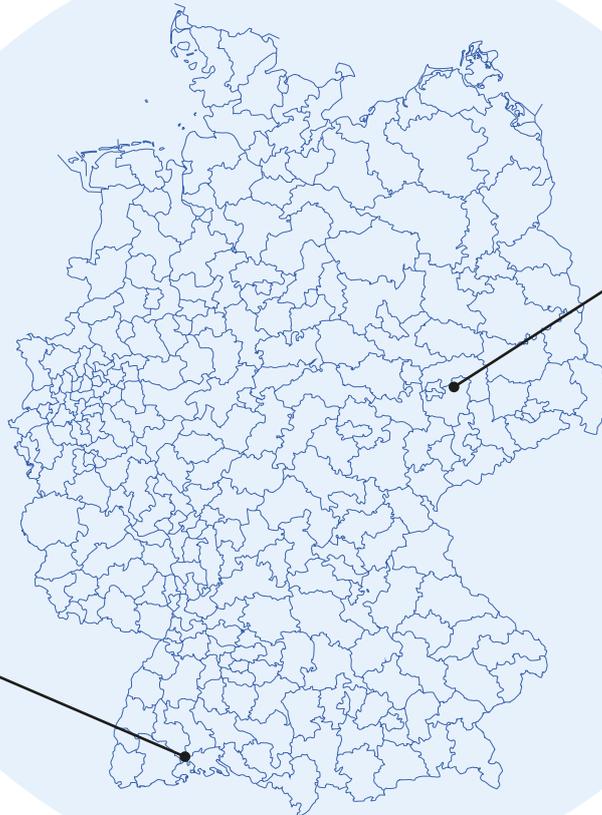
Das Projektteam

„Brandis und Tengen gehen LOS“

Das Projekt auf einen Blick



Tengen 
Stadt im Hegau



Tengen

Bundesland: Baden-Württemberg
Bürgermeister: Marian Schreier (SPD)
Anzahl Einwohner:innen: ca. 4.700
Sitzverteilung Gemeinderat:
10 Freie Wählervereinigung (FWV),
6 Freie Bürger/SPD, 6 CDU UW

Gelegen an der Grenze zur Schweiz zwischen Schwarzwald, Alpen und Bodensee ist der Luftkurort Stadt Tengen mit seinen acht Teilorten ein beliebtes Ziel für Tourist:innen. Die Stadt Tengen ist infrastrukturell gut aufgestellt: Von einem genossenschaftlich organisierten Ärztehaus über fünf kommunale wie private KiTas bis hin zu einem Glasfasernetz, das momentan durch die Stadt aufgebaut wird. Bereits seit Jahren setzt Tengen auf die Perspektiven der Bürger:innen und hat auch vor diesem Projekt bereits erste Erfahrungen mit losbasierter Beteiligung gesammelt. 2017 wurde die Stadt Tengen als Modellkommune Open Government ausgezeichnet.

Brandis

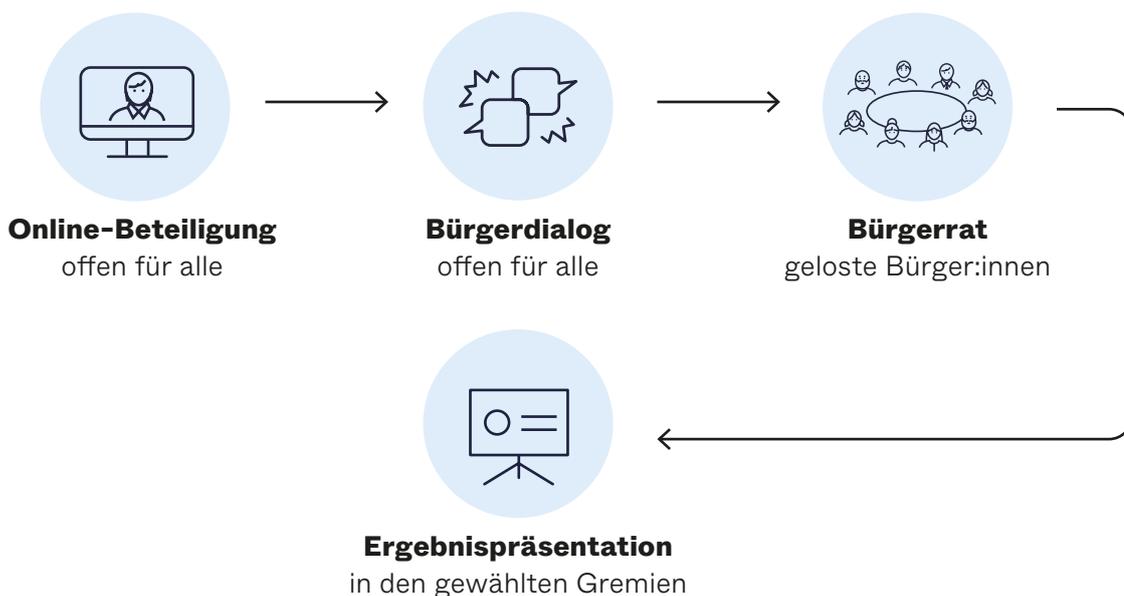
Bundesland: Sachsen
Bürgermeister: Arno Jesse (SPD)
Anzahl Einwohner:innen: ca. 10.000
Sitzverteilung Stadtrat: 6 Bürgerverein Brandis e.V. (BVB e.V.), 5 AfD, 4 SPD, 3 Freie Wähler, 3 DIE LINKE, 1 Bündnis 90/Die Grünen

Touristisch reizvoll gelegen bietet die Stadt Brandis im Landkreis Leipzig ihren Bürger:innen eine hohe Lebens- und Wohnqualität. Sie zeichnet sich durch eine hervorragende Schullandschaft, starke Gewerbetreibende und eine sehr gute Infrastruktur sowie ein abwechslungsreiches Vereins- und Gemeindeleben aus. Als Innovationskommune des Freistaates Sachsen hat die Stadt Brandis seit 2014 verschiedene Ansätze der Verwaltungsmodernisierung aber auch der Bürger:innen-Beteiligung umgesetzt. Brandis ist Open Government und Smart Cities Modellkommune sowie Standort des Regionalen Open Government Labors des Bundes.

Dreistufiger Beteiligungsprozess: online, offen und losbasiert

Bürger:innen-Beteiligung braucht alle Stimmen. In einer Online-Beteiligung und einem offenen Bürgerdialog konnten alle Einwohner:innen Vorschläge für die Überarbeitung der städtischen Leitbilder machen. Im anschließendem Bürgerrat setzen sich die ausgelosten Teilnehmenden mit den Vorschlägen auseinander und entwickelten eigene Ideen. Die Aktualisierung dient vor dem Hintergrund unterschiedlicher gesellschaftspolitischer Entwicklungen (Corona-Pandemie, Digitalisierung, Klimakrise) dazu,

das Leitbild an veränderte Herausforderungen anzupassen. In beiden Städten fanden die noch ausstehenden Projekte aus dem Leitbild überwiegend Zustimmung, es wurden jedoch auch jeweils über 120 neue Vorschläge für Maßnahmen zusammengetragen. Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses wurden im Mai 2022 im Stadt- bzw. Gemeinderat offiziell übergeben, der im Herbst 2022 über die Aktualisierung des jeweiligen Leitbildes entscheiden wird.

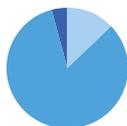


Tengen



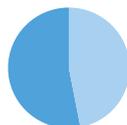
Online-Beteiligung

11.02.–17.03.22, Plattform: adhocracy+
6 Teilnehmende



Bürgerdialog

14.03.22, Offene Abendveranstaltung
40+ Teilnehmende
13 % w 83 % m 4 % d
Durchschnittsalter 57



Bürgerrat

19.03.22, ganztägig
34 Teilnehmende
47 % w 53 % m
Durchschnittsalter 45



Ergebnispräsentation

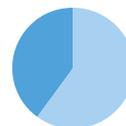
05.05.2022 im Gemeinderat

Brandis



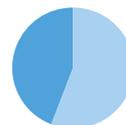
Online-Beteiligung

Nov. 21–23.3.22, Plattform: PartheCloud
64 Teilnehmende



Bürgerdialog

24.03.22
5 Teilnehmende
60 % w 40 % m
Durchschnittsalter 59



Bürgerrat

26.03.22
23 Teilnehmende
56 % w 44 % m
Durchschnittsalter 41



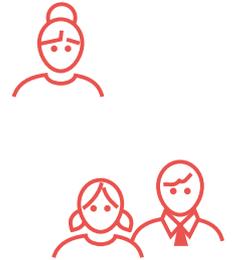
Ergebnispräsentation

03.05.2022 im Stadtrat

1. Bürger:innen-Beteiligung braucht Initiative!

Wie kann das aussehen?

Bürgerräte erfahren viel positive Resonanz in der Gesellschaft, es besteht ein Wunsch nach einem Ausbau von Partizipationsangeboten. Doch Bürger:innen-Beteiligung passiert nicht von allein. Es braucht Menschen, die die Initiative ergreifen, andere begeistern und Mut zum Ausprobieren mitbringen – in allen Bereichen der Gesellschaft, sei es Politik und Verwaltung, in Institutionen wie Hochschulen und Universitäten oder in der Zivilgesellschaft. Erfolgreiche Piloten bilden die Basis für eine langfristige Verankerung losbasierter Beteiligung auf verschiedenen Ebenen in unserem politischen System.



Wahlkreisrat-Piloten 2021

Auf die Initiative von Es geht LOS hin waren die MdBs Canan Bayram (Die Grünen), Thomas Heilmann (CDU) und Helge Lindh (SPD) schnell davon überzeugt, dass → **Wahlkreisräte** die Beziehung der Abgeordneten zu ihrem Wahlkreis und dadurch die Verbindung zwischen Bundespolitik und den Menschen in Deutschland stärken können. Dem externen → **Evaluationsbericht** zufolge ist das in den drei Wahlkreisrat-Piloten gelungen, sodass wir Ende 2022 in eine neue Runde Wahlkreisräte gehen werden.

→ **Zum Film**

Hochschulrat an der Hochschule Ruhr-West (HRW) 2021

Das von unserem Losverfahren überzeugte Hochschul-Präsidium lud uns im Sommer 2021 dazu ein, einen gelosten Beteiligungsprozess zum Thema „Lehre und Lernen an der Hochschule Ruhr-West“ mit allen Statusgruppen durchzuführen. Teilnehmende wie Präsidium waren von der Offenheit im Austausch und der Kreativität der Ideen begeistert und überlegen, wie losbasierte Formate an der HRW verstetigt werden können.

Bürgerrat in der Samtgemeinde Meinersen 2022

Nach seiner Teilnahme am Bürgerrat „Deutschlands Rolle in der Welt“ war Martin Cordes davon überzeugt, dass es Bürgerräte auf allen Ebenen braucht. Deshalb hat er in seiner Heimatgemeinde eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich für einen lokalen Bürgerrat eingesetzt hat – mit Erfolg!

Brandis und Tengen gehen LOS 2022

Der von der Bundesregierung unterstützte Hackathon UpdateDeutschland von Project Together im März 2021 bildete den Startschuss für das Projekt. Hier entwickelten Marian Schreier (Bürgermeister von Tengen) und Ilan Siebert (Mitgründer von Es geht LOS) die Idee, ein Pilotprojekt zur Testung der Es geht LOS-App umzusetzen und konnten zusätzlich Arno Jesse (Bürgermeister von Brandis) für das innovative Beteiligungsformat begeistern.

Jugendrat in Brandis 2022

Arno Jesse (Bürgermeister von Brandis) wollte auf dem erfolgreichen Projekt aufbauen und über das Los nun vor allem auch die Jugend für die Politik gewinnen. Daher beantragte er direkt im Anschluss eine Förderung für einen Jugendrat beim Freistaat Sachsen, den Es geht LOS im Herbst 2022 gemeinsam mit der Stadt Brandis durchführen wird.



Fragen an Marian Schreier (Bürgermeister von Tengen)



Wie kam es zu dem gemeinsamen Projekt?

Wir haben in der Stadt Tengen in den letzten Jahren stark auf Bürger:innen-Beteiligung gesetzt. Aber wenn wir ehrlich sind, nehmen oft nur die „üblichen Verdächtigen“ teil. Also Menschen mit politischer Vorbildung, häufig ehrenamtlich engagiert, eingebunden in das Gemeindeleben. Deren Beteiligung ist wichtig, aber mich hat die Frage umgetrieben, wie wir eigentlich „stille Gruppen“ erreichen, also Bürgerinnen und Bürger, die nicht üblicherweise an städtischen Veranstaltungen partizipieren. Mit dieser Herausforderung haben wir am bundesweiten Hackathon Update Deutschland teilgenommen – und so ist der Kontakt zu Es geht LOS entstanden.

Das Losverfahren hatten wir auch vorher schon in der Stadt Tengen ausprobiert. Den innovativen Ansatz von Es geht LOS mit dem Aufsuchenden Losverfahren fand ich eine sehr spannende Weiterentwicklung, sodass wir in einem Gespräch mit Arno Jesse – den ich aus gemeinsamen Projekten kenne – beschlossen haben, einen interkommunalen Beteiligungsprozess auf die Beine zu stellen.

Was war deine Motivation für das Beteiligungsprojekt?

Nirgendwo ist Politik so konkret und erfahrbar wie auf der kommunalen Ebene. Umso wichtiger ist es,

Bürgerinnen und Bürger einzubinden. Zwei Dinge haben mich zu dem Projekt motiviert: Einerseits über den gelosten Bürgerrat ein möglichst vielfältiges Abbild der Stadtgesellschaft zu bekommen. Sowie andererseits einen Beteiligungsprozess mit einem Mix an Beteiligungsangeboten umzusetzen - von Online-Formaten bis zur Präsenzveranstaltung.

Warum hast du dich entschieden, zivilgesellschaftliche Unterstützung an Bord zu holen?

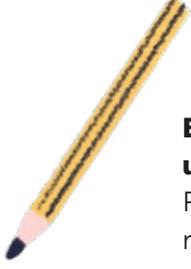
Ich bin insgesamt der Überzeugung, dass sich die allermeisten Herausforderungen unserer Zeit nicht mehr alleine durch Politik und Verwaltung lösen lassen, sondern dass es die Ideen und das Engagement vieler gesellschaftlicher Bereiche braucht – von der Zivilgesellschaft bis zur Wirtschaft. Mit Es geht LOS haben wir einen Partner gefunden, der viel Erfahrung in losbasierter Beteiligung mitbringt und mit dem wir ko-kreativ einen maßgeschneiderten Beteiligungsprozess für beide Kommunen entwickeln konnten. Unser Vorgehen, den Lösungsansatz mit einem zivilgesellschaftlichen Partner in Ko-Produktion zu entwickeln, halte ich gerade für die kommunale Ebene für vielversprechend. Mit einer klassischen Ausschreibung wären wir nicht so weit gekommen.

2. Wir schaffen eine Brücke zwischen Bürger:innen und Politik

Warum Bürgerräte?



#1



Bürgerräte als Brücke zwischen Politik und Bürger:innenschaft

Parteien sind das Bindeglied zwischen den Interessen der Bürger:innen und politischen Entscheidungen. Doch immer mehr Menschen fühlen sich durch Parteien nicht mehr repräsentiert. Diese Distanz zwischen Bürger:innen und Parteien spiegelt sich in sinkenden Mitgliederzahlen und steigender Unzufriedenheit mit der Politik. Bürgerräte können diese Distanz überbrücken: Die gemeinsame Beratung und Lösungsentwicklung zu politisch relevanten Themen bringt die Bedürfnisse der Menschen näher an die Politik heran. Auf dieser Grundlage gewinnen politische Entscheidungen nicht nur an Legitimität, sondern auch an Differenziertheit und Qualität.



#2

Bürgerräte holen alle Menschen ab

Demokratie muss gemeinsam gestaltet werden. Das Aufsuchende Losverfahren (s. S. 14) bringt Menschen mit diversen Hintergründen an einen Tisch. Bürgerräte geben allen Beteiligten Platz, ihre Ansichten, Interessen und Bedenken zu teilen. Professionelle Moderation sorgt dabei für einen fairen Austausch auf Augenhöhe. Die Teilnahme an einem konstruktiven Diskurs macht Demokratie greifbar und kann langfristige Motivation für politisches Engagement wecken.



#3



Bürgerräte bieten gesellschaftliche Handlungsräume

Wir sind eine Gesellschaft dadurch, dass Menschen miteinander handeln. Unter der andauernden Corona-Pandemie haben vor allem Räume des gesellschaftlichen Miteinanders gelitten: Die Frage nach Möglichkeiten für gemeinsame Meinungsbildungsprozesse ist aktueller denn je. Bürgerräte geben hierauf eine Antwort: In der Begegnung verschiedener Lebensrealitäten werden Empathie und Zusammenhalt gestärkt.



Zwei Bürgerräte, ein Thema

„Oh Gott, warum ich? Ich halte mich doch sonst eher heraus. Mein Partner hätte bestimmt viel mehr zu sagen!“

„Ein Brief von der Stadt – habe ich einen Strafzettel bekommen?“

„Eine einmalige Gelegenheit, die eigene Stadt mitzugestalten!“

(Reaktionen auf die Einladung zum Bürgerrat)

Durch das Aufsuchende Losverfahren konnten in **Tengen** 34 Teilnehmende von 14–74 Jahren aus allen Teilorten für den Bürgerrat gewonnen werden, die am 19. März von 10–17 Uhr in der Randenhalle über die Stadtentwicklung ins Gespräch kamen. In dem ganztägigen Bürgerrats-Format wurde mit einem Wechsel von Kleingruppen-Diskussionen und Gesprächen in der Gesamtgruppe gearbeitet. Die Moderation durch Es geht LOS sorgte dafür, dass alle gleichermaßen zu Wort kamen.

In zufällig zusammengesetzten Kleingruppen setzten sich die Teilnehmenden zunächst mit einzelnen Handlungsfeldern des Leitbildes auseinander, kommentierten und bewerteten die noch ausstehenden Maßnahmen sowie die Vorschläge aus Online-Beteiligung und Bürgerdialog und ergänzten Vorschläge. Die Themen im Bürgerrat reichten vom Umgang mit dem Schwerlastverkehr über den Internetausbau, Tourismus und altersgerechtes Wohnen bis hin zu Klimaschutz und Katastrophenvorsorge.

Mit sogenannten Widerstands-Punkten konnten die Teilnehmenden anschließend Vorschläge markieren, bei denen sie Bedenken hatten. In der Plenumsdiskussion zu Maßnahmen, die besonders kontrovers gesehen wurden, wie beispielsweise die Errichtung eines zentralen Kunstrasenplatzes, konnten durch einen klärenden Austausch die Bedenken aufgelöst und eine Einigung gefunden werden.

In **Brandis** waren unter den 23 Teilnehmenden von 14–84 Jahren, die am 26. März von 10–17 Uhr im Forum der Oberschule zusammen kamen, ebenfalls alle Ortsteile vertreten. Die vielfältigen Diskussionen drehten sich um Fragen der Schulausstattung, Freizeitangebote für alle Generationen, die Ansiedlung von Gastronomie und Gewerbe, die Schaffung von Wohnraum und den Wunsch nach mehr Beteiligung.

„Die Atmosphäre war wirklich wertschätzend und konstruktiv. Alle Teilnehmenden sind sich sehr offen begegnet, man hat sich zugehört und versucht, gemeinsam Lösungen zu finden.“

Teilnehmer:in des Bürgerrates



Im Gespräch über kontrovers gesehene Maßnahmen ließ sich beispielsweise beim Vorschlag zur Ausrichtung der Landesgartenschau Klarheit erreichen. Da die Kosten als hoch, aber der Nutzen als gering eingeschätzt wurde, einigten sich die Teilnehmenden auf eine Ablehnung der Übernahme dieses Vorschlages in das neue Leitbild.

Brandis und Tengen tauschen sich aus

Am Abend des 11. April kamen Teilnehmende der Bürgerräte in Brandis und Tengen mit den beiden Bürgermeistern Arno Jesse und Marian Schreier und dem Es geht LOS-Team online zusammen, um sich über ihre Erfahrungen mit dem Format Bürgererrat auszutauschen.

Im inhaltlichen Vergleich wurden die Besonderheiten der beiden Städte deutlich, aber auch geteilte Herausforderungen: Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs im ländlichen Raum, die Stärkung von sozialem Zusammenhalt und des Miteinanders aller Generationen sowie der Umwelt- und Klimaschutz. Die Digitalisierung zeigte sich in beiden Bürgerräten deutlich als Querschnittsaufgabe, die viele Handlungsfelder berührt.

Trotz großer Überraschung darüber, ausgelost worden zu sein, waren alle Anwesenden froh, dass sie die Einladung angenommen hatten und waren sich einig: So ein Format sollte es häufiger geben!



„Die Städte sind zwar unterschiedlich groß, aber es gibt doch erstaunlich viele ähnliche Probleme!“

Teilnehmer:in des Bürgerrates

„Es hat Spaß gemacht! Ich möchte jetzt dranbleiben, wissen, wie es weitergeht und wie ich mich in Zukunft einbringen kann.“





Die externe Evaluation zeigt: Das Pilotprojekt war erfolgreich!

#1

Losbasierte Formate ermöglichen eine inklusivere Beteiligung als offene Formate.

Im Vergleich zum offenen Bürgerdialog sind die Teilnehmenden der gelosten Bürgerräte tendenziell häufiger weiblich, jünger und wohnen seit kürzerem in der Kommune. Sie weisen ein geringeres politisches Interesse auf, sind thematisch weniger voreingenommen und politisch weniger aktiv. Die Ergebnisse der Befragungen und der teilnehmenden Beobachtung deuten darauf hin, dass sich die höhere Diversität auch in der Qualität der Diskussion bemerkbar macht: Die Teilnehmenden treten in einen konstruktiven Austausch miteinander, der den Kriterien der Deliberation entspricht und dessen Ergebnisse am Allgemeinwohl orientiert sind.

#2

Bürgerräte stärken wichtige Aspekte der Beteiligungsbereitschaft der Teilnehmenden.

Der Vergleich zwischen den Befragungen vor und nach der Teilnahme am Bürgerrat zeigt zwar keine Veränderung der Beteiligungsabsicht, aber eine Zunahme politischer Wirksamkeits- und Selbstwertüberzeugungen. Die Bürgerräte tragen dazu bei, dass die Teilnehmenden den individuellen Wert und die Wirkung der eigenen politischen Partizipation besser erkennen. Dies stellt eine wichtige Voraussetzung für die Änderung ihres Beteiligungshandelns dar.

#3

Die Ergebnisse bieten eine nützliche Grundlage für die Arbeit von Politik und Verwaltung.

Die Kombination offener und losbasierter Formate eignet sich gut für die Beteiligung an übergreifenden und richtungweisenden kommunalen Prozessen. Als Abschluss des mehrstufigen Beteiligungsprozesses bietet der geloste Bürgerrat einen Abgleich, ob bestehende oder neu erarbeitete Vorschläge Partikularinteressen oder das Allgemeinwohl abbilden. Die Ergebnisse sind eine gute Grundlage, um das Leitbild in Abstimmung mit dem Stadtrat zu überarbeiten.

#4

Die Stadtverwaltungen haben durch die Zusammenarbeit im Projekt neue Beteiligungskompetenzen erlangt.

Nach Ansicht der Bürgermeister und der Verwaltung in Brandis und Tengen waren sowohl die App als auch die direkte Zusammenarbeit mit Es geht LOS entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung des Aufsuchenden Losverfahrens. Beide Stadtverwaltungen sehen sich (noch besser) befähigt, ähnliche Beteiligungsverfahren eigenständig durchzuführen. Losbasierte Beteiligung lässt sich demnach grundsätzlich gut im Rahmen gängiger Verwaltungsprozesse implementieren. Letztendlich handelt es sich jedoch nicht nur um eine Frage der Kompetenz, sondern auch der Verfügbarkeit finanzieller und personeller Ressourcen auf kommunaler Ebene.

#5

Das Verfahren funktioniert in Ost und West gleichermaßen.

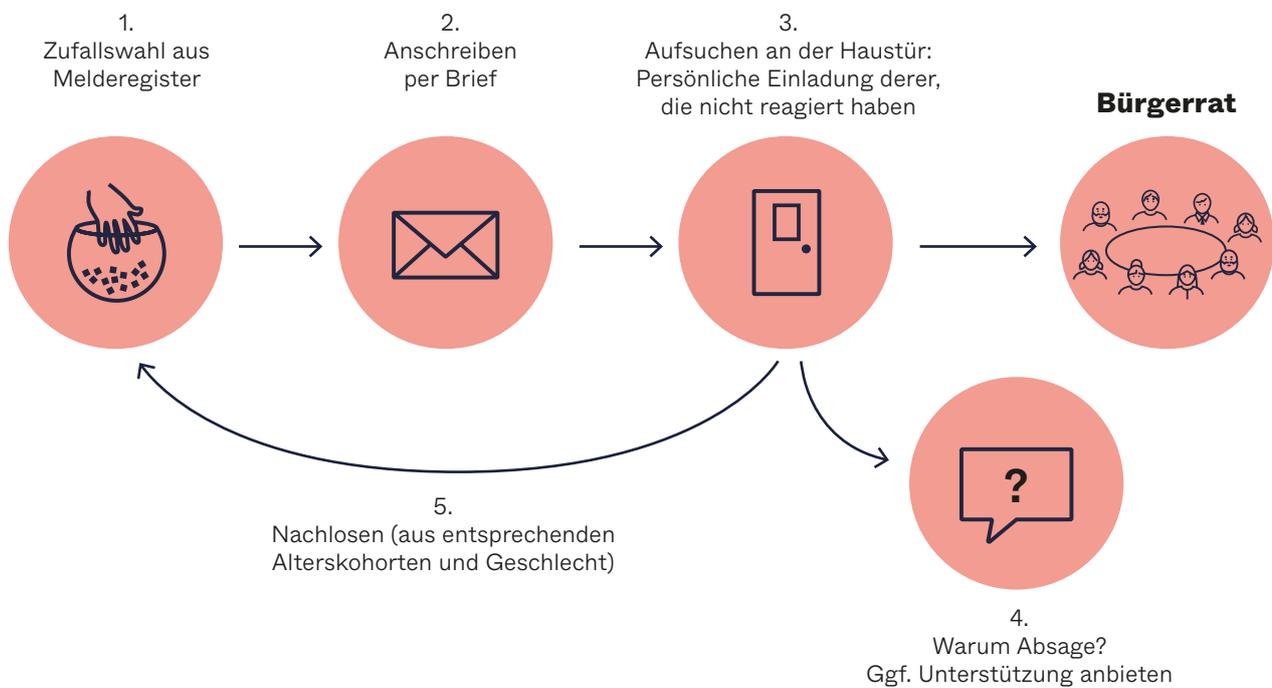
Aus der Perspektive der Bürgermeister, der Moderation und der Evaluation gibt es wenige spür- oder messbare Unterschiede in Verfahrensqualität und Wirkung der Bürgerräte zwischen Brandis und Tengen. Unterschiede zeigen sich jedoch in der politischen Akzeptanz: In Brandis stehen Teilgruppen des Stadtrates, insbesondere aus der AfD-Fraktion, dem Verfahren skeptisch gegenüber, während die Resonanz in Tengen durchweg positiv ist. Möglicherweise stellt die kommunalpolitische AfD-Präsenz einen relevanten Ost-West-Unterschied mit Implikationen für die Akzeptanz von Beteiligungsverfahren dar.

→ Zur vollständigen Evaluation von Julian Bleh (e-fect)



3. Innovative Ansätze zur Unterstützung von Kommunen

Das Aufsuchende Losverfahren



Es geht LOS setzt sich für Bürgerräte ein, die funktionieren. Denn Bürgerrat ist nicht gleich Bürgerrat: Das → **Aufsuchende Losverfahren** macht den Unterschied.

Beim klassischen zweistufigen Losverfahren ist die Rückmeldequote gering: Von den Angeschriebenen melden sich im Schnitt ca. 5–10 % zurück – das sind überwiegend diejenigen, die bereits politisch engagiert sind. Das Aufsuchende Losverfahren setzt an diesem Problem an: Ausgeloste, die sich auch auf den zweiten Einladungsbrief nicht zurückmelden, werden an der Haustür aufgesucht. In einem persönlichen Gespräch können Beteiligungshürden und Skepsis nachvollzogen und oftmals abgebaut werden und auf diese Weise Menschen doch noch für eine Teilnahme gewonnen werden. → **Externe Evaluationen** bestätigen, dass die Teilnehmendenzahl von Nicht-Wähler:innen und Menschen mit geringem Interesse an und Vertrauen in die Politik bei Bürgerräten mit Aufsuchendem Losverfahren entscheidend höher ist.



Wir machen gutes Losen einfach

Demokratie braucht Innovation. Bisher jedoch fehlten Politik und Verwaltung Wissen und Materialien, um auch ohne externe Dienstleister ein qualitativ hochwertiges Losverfahren durchzuführen und den hohen Verwaltungsaufwand zu schultern. Die Tools von Es geht LOS schaffen Abhilfe:

Katharina Liesenberg und Linus Strothmann von Es geht LOS haben ein Buch geschrieben, um die Debatte um das Losen anzustoßen. Ein Buch voll praktischer Tipps und inspirierender Beispiele zum Aufsuchenden Losverfahren, die alle ihren Praxistest bestanden haben.

→ **Bestellbar auf oekom.de**



Das Buch



Gemeinsam mit Brandis und Tengen hat Es geht LOS viel Wissen zur Durchführung des Aufsuchenden Losverfahrens zusammengetragen. Damit in Zukunft jede Kommune eigenständig Bürger:innen-Beteiligung nach Es geht LOS-Standard durchführen kann, haben wir einen frei zugänglichen Materialbaukasten mit allen notwendigen Unterlagen veröffentlicht und begleitende Trainings für Kommunen entwickelt.

→ **aufsuchendeslosverfahren.de**

Der Materialbaukasten

Die Es geht LOS-App wurde vom Softwareunternehmen MaibornWolff entwickelt und in Brandis zum ersten Mal getestet. Sie wird in Zukunft Kommunen kostenfrei zur Verfügung stehen, um das Aufsuchende Losverfahren selbstständig, datensicher und ressourcenschonend durchzuführen.

Vorteile der App

- + Datensicherer Transfer der Meldedaten in die App und Auslösung der Teilnehmenden
- + Automatisierte Erstellung aller notwendigen Serienbriefe
- + Erfassung der Rückmeldungen direkt per App
- + Kartenübersicht mit Adressen und Routenerstellung für das Aufsuchen
- + Anpassung des Teilnahmestatus in Echtzeit



Die App

Arno Jesse (Bürgermeister von Brandis) über das Aufsuchen mit App



Als Politiker kenne ich das „Klinkenputzen“ vor allem aus dem Wahlkampf und weiß, wie mühselig und aufwändig das sein kann. Daher habe ich in Brandis zwei Stadträte um Unterstützung für das Aufsuchen gebeten. Das war gleichzeitig eine gute Möglichkeit, die Fraktion in den Prozess einzubinden und für das Projekt zu begeistern.

Meine Erfahrung mit den Menschen, die wir getroffen haben, war sehr positiv: Die meisten waren überrascht, wie wichtig mir als Bürgermeister dieses Projekt ist und wir konnten Menschen motivieren, die sonst nicht gekommen wären. Dabei hatte ich auch ein echtes Aha-Erlebnis: Bei manchen Vierteln habe ich zugegebenermaßen ein paar Vorurteile darüber, wer dort wohnt und wie die Menschen reagieren. Doch dann konnten wir in einem der sozial schwächeren Viertel einen Teilnehmer gewinnen, der im Bürgerrat eine unglaublich aktive und konstruktive Rolle gespielt und ganz wichtige Perspektiven eingebracht hat. Das war auch für mich persönlich die Erkenntnis, dass sich der Aufwand lohnt und dass wir die Menschen nicht zu schnell abschreiben sollten. Denn es geht uns ja gerade darum, Menschen wieder mit

der Lokalpolitik zu erreichen und im zweiten Schritt auch dazu zu motivieren, sich einzubringen. Dafür müssen wir ihnen aber auch das Gefühl geben, dass sie Einfluss auf die Gestaltung ihrer Stadt haben und dass uns ihre Meinung wichtig ist.

Die App hat das Aufsuchen sehr erleichtert, da man ohne große Vorbereitung einfach mit dem Handy losziehen und von Punkt zu Punkt auf der Karte gehen kann. Und es macht auch Spaß, damit im Team unterwegs zu sein: Selbst wenn die Gespräche nicht immer einfach sind oder Leute absagen, motiviert es zu sehen, wenn auf der Karte auf einmal ein grüner Haken aufblinkt, wo vorher noch ein Fragezeichen stand, weil dort jemand überzeugt wurde. Das Fazit nach der ersten Nutzung: Die Es geht LOS-App stellt eine echte Bereicherung für das Aufsuchen dar!



Vorstellung Leitbild

4. Vom Leuchtturm zur Lichterkette

Wie weiter?

Wie entsteht aus einzelnen Pilotprojekten eine flächendeckende Verankerung losbasierter Bürger:innen-Beteiligung? In einem Fachworkshop mit Expert:innen aus Wissenschaft und Beteiligungsszene haben wir am 21. Juni 2022 das Projekt vorgestellt und auf Basis unserer Erfahrungen zentrale Thesen entwickelt, die weiterhin als Diskussionsgrundlage für unsere Arbeit dienen werden:

Jede:r sollte eine Person kennen, die an einem losbasierten Verfahren teilgenommen hat.

Bürgerräte stärken das politische Wirksamkeitserleben und sorgen damit für eine konstruktive Politisierung. Damit die Gesellschaft als Ganzes davon profitiert, sind eine erhöhte Sichtbarkeit der Verfahren und Teilnehmenden, die begeistert von ihren Erfahrungen berichten, entscheidend.

Ein Verteidigungsbudget für die Demokratie: 2 % des Haushalts für Beteiligungsinfrastruktur.

Langfristige Beteiligung auf kommunaler Ebene ist nur möglich, wenn die entsprechenden Ressourcen bereitgestellt werden. Beteiligung darf jedoch nicht vom Budget der Kommune abhängen.

Geloste Bürgerräte müssen in Ost und West gleichermaßen gefördert werden.

Das Aufsuchende Losverfahren funktioniert überall ungefähr gleich gut. Unser spezielles Augenmerk sollte auf partizipationsarmen Regionen (niedrige Wahlbeteiligung, geringe politische Aktivität, geringes Vertrauen in und geringe Zufriedenheit mit dem politischen System) liegen, wo Bürgerräte eine besonders große Wirkung zur Stärkung der Demokratie entfalten können.

Am Ende steht der Bürgerrat – andere Beteiligungsformen dienen der Vorbereitung.

Während offene Formate – online wie analog – wichtig sind, um alle Interessierten in Beteiligungsprozesse einzubeziehen, stellen das Aufsuchende Losverfahren und die Moderation im Bürgerrat sicher, dass eine diverse Gruppe von Menschen zusammenkommt, die Erfahrung des wertschätzenden Dialogs sowie der informierten Entscheidungsfindung macht und dadurch zu Ergebnissen kommt, die am Allgemeinwohl orientiert sind.

Bürgerräte brauchen Qualitätsstandards, keine Standardisierung.

Gute Prozesse entstehen durch zwischenmenschliche Interaktionen und angepasste Moderationsformen. Eine Standardisierung von Bürgerräten würde diese in Gefahr bringen. Es braucht jedoch Mindeststandards zur Qualitätssicherung, sowie Prozessbegleitung und Kompetenzaufbau in Kommunen.

Abschlussveranstaltung mit Rita Schwarzelühr-Sutter (PStS im BMI)

Auf einer feierlichen Abschlussveranstaltung am 21. Juni im Basecamp Berlin, bei der auch Teilnehmende der Bürgerräte aus Brandis und Tengen anwesend waren, wurde das Projekt vor gut 60 Interessierten vorgestellt, gerahmt von Grußwörtern von Rita Schwarzelühr-Sutter (Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin des Innern und für Heimat) und Kira Messing (Projektkoordinatorin Regionale Open Government Labore). Zudem diskutierten Paulina Fröhlich (Head of Democracy von Das Progressive Zentrum), die Bürgermeister Arno Jesse und Marian Schreier, sowie Ilan Siebert von Es geht LOS mit Rita Schwarzelühr-Sutter über Potenziale, Herausforderungen und politische Bedingungen für funktionierende losbasierte Beteiligung.

Auf dem Podium, das später auch für die Zuschauer:innen geöffnet wurde, herrschte weitestgehend Einigkeit: Es braucht langfristige Förderung auf allen politischen Ebenen, um weiterhin innovative Formate erproben und verstetigen sowie mehr und mehr Menschen abholen zu können, sodass aus einem Leuchtturm eine ganze Lichterkette der Beteiligung wird.



Gefördert durch:



Regionale
Open Government
Labore

Impressum:

Herausgeber:

Demokratie Innovation e.V.
Glogauerstr. 19 Berlin
10999 Berlin
team@esgehtlos.org

Stand: Juli 2022

Redaktion: Leonie Disselkamp

Gestaltung:

Isabell Schmiedebach
und PARAT.cc

Bildnachweise:

S. 1, S. 7, S. 9 oben, S. 10 oben,
S. 11, 13, 17: Ansgar Wörner;
S. 4 links: Stadt Tengen;
S. 4 rechts, S. 9 unten,
S. 10 unten, S. 16: Stadt Brandis;
S. 14: Stefan Haehnel; S. 15:
Es geht LOS; S. 20: Betti Bayer